



© Adobe Stock: luismolinero

EU-Plattform für die Beteiligung von Kindern

Dritte Konsultation

Was Kinder zu Cybermobbing sagen

Zusammenfassung der Aussagen der Kinder

SEPTEMBER 2025

WORUM GEHT'S?

Die Europäische Union arbeitet an einem **Aktionsplan gegen Cybermobbing**, um Cybermobbing zu verhindern und betroffene Kinder und Jugendliche besser zu unterstützen.

Kinder aus der gesamten Europäischen Union nahmen über die EU-Plattform für die Beteiligung von Kindern an .

Sie teilten ihre Erfahrungen und Gedanken und machten Vorschläge, was ihnen helfen würde, Cybermobbing zu melden, und was Schulen, Erwachsene und Social-Media-Plattformen dagegen tun sollten.



© Adobe Stock: Zubair

WER HAT TEILGENOMMEN?

6 343 Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren aus allen 27 EU-Ländern.

**57% MÄDCHEN,
40% JUNGEN,
3% GENDER-DIVERSE
KINDER UND JUGENDLICHE**



Kinder sind sehr über Cybermobbing besorgt und wünschen sich, dass Erwachsene mehr dagegen tun. Cybermobbing verhindern, mehr darüber aufklären und den Betroffenen helfen!

DAS WÜNSCHEN SICH DIE KINDER



- Social-Media-Plattformen sollen Verantwortung übernehmen und gegen Cybermobbing vorgehen
- Das Melden von Cybermobbing muss einfacher werden und es soll gezeigt werden, dass dagegen vorgegangen wird
- Die Eltern sollen einbezogen und offene Gespräche über Cybermobbing gefördert werden
- Sensibilisierung und Aufklärung über Cybermobbing
- Schaffung eines freundlichen und sicheren Umfelds
- Unterstützung und Beratung für von Cybermobbing betroffene Personen
- Strengere Gesetze und Konsequenzen für Cybermobbing
- Einschränkung des Zugangs jüngerer Kinder zu sozialen Medien



© European Union

WAS DENKEN KINDER ÜBER CYBERMOBBING?

- Die meisten Kinder gaben an, dass Cybermobbing bedeutet, gemeine oder verletzende Dinge in Nachrichten oder Kommentaren zu sagen.
- Viele meinten auch, dass Cybermobbing bedeutet, ohne Erlaubnis peinliche oder private Dinge zu teilen oder vorzugeben, online jemand anderes zu sein, um jemanden zu ärgern oder zu verletzen.
- Die meisten gaben an, dass Menschen andere aus Spaß und für Aufmerksamkeit im Internet mobben, oder um sich überlegen zu fühlen
- Die meisten sagten, dass man sich durch Cybermobbing traurig, verletzt, einsam oder ausgeschlossen fühlt.



WER HAT SCHON CYBERMOBBING MITBEKOMMEN ODER ERLEBT?

- Jedes vierte Kind gab an, selbst Opfer von Cybermobbing geworden zu sein.
- Viele Kinder, insbesondere ältere Jugendliche, haben erlebt, dass Menschen im Internet gemein waren.
- Mehr Mädchen gaben an, Cybermobbing erlebt und mitbekommen zu haben, als Jungen.
- Die Hälfte der Kinder glaubte, dass so etwas größtenteils denjenigen passiert, die aufgrund ihrer Identität, ihres Aussehens oder ihrer Herkunft „anders“ sind.

© European Union

HILFE UND UNTERSTÜTZUNG



- Die meisten Kinder würden sich an einen Elternteil oder eine Betreuungsperson wenden, wenn sie Opfer von Cybermobbing wären.
- Ältere Kinder würden sich oft auch an Freunde wenden.
- Mädchen würden sich öfter an ihre Eltern und Freunde wenden als Jungen.
- Nur 14 % der Kinder gaben an, dass sie eine Hotline oder eine Unterstützungswebsite nutzen würden, um Hilfe zu erhalten.
- 11 % der Kinder würden es niemandem erzählen, wenn sie Opfer von Cybermobbing wären.

„Mehr Beratung, damit Opfer und Mobber verstehen, was passiert.“

(Mädchen, 17, Rumänien)

„Wenn ich nur gewusst hätte, dass ich damit nicht allein bin.“

(Befragte Person, 16, Tschechien)



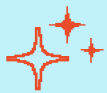
© European Union



CYBERMOBBING MELDEN



- Kinder wollen, dass Meldesysteme vereinfacht werden und zuverlässig sind und dass sichergestellt wird, dass sie funktionieren.
- Weiterverfolgung sollte gewährleistet werden – Kinder wollen wissen und sehen, dass etwas unternommen wird.
- Privatsphäre und Schutz sicherstellen – die meisten älteren Kinder wollen, dass Meldungen privat bleiben.
- Mehr Mädchen als Jungen möchten dazu beraten werden, wie sie Cybermobbing melden können.
- Jüngere Kinder wünschen sich, in einfacher Sprache dazu beraten zu werden, was sie tun können.



„Klarere Social-Media-Systeme, sichtbarere Meldesysteme, Erkennung von schlechten Praktiken ...“

(Junge, 13, Spanien)

„Eine Antwort, dass jemand diese Nachricht tatsächlich erhalten hat und sich darum kümmert“

(Mädchen, 16, Deutschland)

WAS KINDER VON ERWACHSENEN ERWARTEN

SCHULEN UND ERWACHSENE SOLLTEN:

- Klare Vorschriften und Konsequenzen vorsehen, um Cybermobbing zu verhindern
- Emotionale Unterstützung, einschließlich psychologischer Unterstützung, für Opfer anbieten, mithilfe erwachsener und gleichaltriger Vertrauenspersonen, mit denen sie reden können
- Zusammen mit ihren Eltern denjenigen Hilfe leisten, die andere mobben
- Mitgefühl und freundliches Verhalten im Internet, sowie digitale Kompetenzen und Sicherheit im Netz lehren
- Bewusstsein schaffen und Kindern dabei helfen, besser mit Cybermobbing umzugehen
- Praktischen Schutz im Alltag erhöhen, sowohl online als auch offline

SOCIAL-MEDIA-PLATTFORMEN SOLLTEN:

- Verantwortung übernehmen und gegen Cybermobbing vorgehen
- Meldungen ernst nehmen und über die Weiterverfolgung berichten
- Einfachere Meldesysteme entwickeln
- Opfer unterstützen und Informationen über gutes Verhalten in einfacher Sprache bereitstellen

„Strengere Vorschriften mit einem Team von Personen, die in der Lage sind, diese durchzusetzen“ (Junge, 16, Rumänien)

„Wenn man eine Meldung erhält, dass eine bestimmte Person jemanden mobbt, sollte man konkret etwas dagegen tun, z. B. das Konto einige Tage oder Wochen sperren, oder die gesamte Situation untersuchen.“ (Mädchen, 14, Litauen)

„Strafen und Orientierungshilfen wirksam anwenden (manchmal stehen die nur auf dem Papier)“

(Mädchen, 17, Polen)

„Den Menschen beibringen, anderen zu helfen und sie zu respektieren, vor allem diejenigen, die anders sind, und zeigen, wie schön diese Unterschiede sind“

(Junge, 16, Portugal)

**ERFAHREN SIE MEHR ÜBER DIE
PLATTFORM UND UNSERE ARBEIT**



**KONSULTIEREN SIE DEN
AKTIONSPLAN DER EUROPÄISCHEN
KOMMISSION GEGEN
CYBERMOBBING**



#EUChildParticipation

